Societas entomologica.

Gegründet 1886 von *Fritz Rühl*, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen aller Länder.

Toute la correspondance scientifique et les contributions originales sont à envoyer aux Héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich VII. Pour toutes les autres communications, paiements etc. s'adresser à l'éditeur Alfred Kernen, Stuttgart, Poststr. 7.

Alle wissenschaftlichen Mitteilungen und Originalbeiträge sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich VII zu richten, geschäftliche Mitteilungen, Zahlungen etc. dagegen direkt an Alfred Kernen, Verlag, Stuttgart, Poststr. 7.

Any scientific correspondence and original contributions to be addressed to Mr. Fritz Rühl's Heirs in Zürich VII. All other communications, payments etc. to be sent to the publisher Alfred Kernen Stuttgart, Poststr. 7.

Die Societas entomologica erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt *Insektenbörse*. Bezugspreis laut Ankündigung in demselben. Mitarbeiter erhalten 25 Separata ihrer Beiträge unberechnet.

57. 89 *Lycaena* (43. 64)

Lycaena thersites Cant. (Chapm.) in Südtirol.

Von *H. Stauder*, Castelrotto.

Diese vielfach verkannte oder auch als *icarus* f. *icarinus* girierende, ausgezeichnete bona species, welche mit *icarus* Rott. nichts gemein hat, ist in den Südalpen und auf der ganzen Apenninenhalbinsel weit verbreitet, doch, soweit meine Sammelerfahrungen reichen, meist recht lokal begrenzt und nicht in Menge auftretend wie etwa spec. *icarus*. Es gelang mir heuer (Anfang VIII 1928) aus dem seit Dezennien schon von vielen Hunderten Entomologen abgegrasteten Gebiete von Kastelruth eine schöne frische Serie echter *thersites* Cant. einzutragen; vom Zoll bei Castelrotto (700 m) in wenigen Stücken, von Costazza (Gstatsch) 1600 m knapp unter dem Frommerhaus (Seiseralpe!) in 7♂ 9 ♀. Es ist mir unbegreiflich, wie diese schöne Art hier übersehen worden sein konnte, der man es auf den ersten Blick ansieht, daß sie mit *icarus* f. *icarinus* gar nichts gemein hat. Ich finde sie weder in Schawerdas „Faunula dolomitana“ (Mitt. Münch. E. G., 1924, Nr. 6—12), noch in Dannehl's „Beitr. z. Makrolep. Fauna Südtirols“ (E. Z. Frankfurt a. M. XXXIX) verzeichnet; auch Hartig erwähnt der Art in seinen faunistischen Beiträgen über die Venezia tridentina nicht, trotzdem Herr Dr. R. Verity, Florenz, die Güte hatte, mir brieflich (28. Oktober 1928!) mitzuteilen, er besitze *thersites* von † Arno Wagner aus Waidbruck, Hartig solche von Dannehl bei Klausen gesammelte Exemplare. Mein Serienmaterial gehört der Sommerform *meridiana* Vrty an. Herr Dr. Verity hatte die Güte, mir Florentiner *thersites* der I. und II. Generation zum Vergleiche zu senden (alle Stücke stammen vom Pian di Mugnone). Meine Südtiroler Serie ist etwas statlicher als die mir vorliegenden Florentiner, die Unterseiten meiner Südtiroler sind beim ♀ um einen Ton tiefer dunkelbraun, jene der ♂ jedoch etwas heller grau als typische *meridiana* von Florenz.

Da es mich nun bedünken will, daß *thersites* noch immer verkannt wird, will ich an Hand meiner Serie die markantesten Differenzialmerkmale gegen *icarus* (*icarinus*) hervorheben.

Die Verwechslung *icarus icarinus-thersites* geschieht

wohl stets aus dem Grunde, weil beiden auf der Vorderflügel-Unterseite die *icarus* so eigentümlichen Basal-Augenpunkte fehlen. Ist man aber im Besitze beider Arten und vergleicht selbe auch nur oberflächlich miteinander, so wird selbst der wenig fortgeschrittene Sammler sofort inne, welche Stücke echte *thersites* sind. Vor allem ist es das ♂ von *thersites*, welches auch der Ungeübte sofort als nicht zu *icarus* gehörig erkennt: denn das oberseitliche Blau ist ein ganz anderes bei *icarus* und bei *thersites*; bei *thersites* ist dieses bedeutend voller tiefer, stark an jenes von species *amandus* erinnernd; außerdem besitzt *thersites* ♂ im Außenfelde der Vorderflügel-Oberseite, im Diskus beginnend und sich ballenförmig gegen den Außenrand fortsetzend, einen mit unbewaffnetem Auge deutlich sichtbaren dunkleren Fleck, der sich beinahe wie die gewissen Wasserflecken (bei *Lycaeniden*, nach dem Weichen!) ausnimmt; auch sind bei *thersites* die oberseitigen Adern fast durchgängig deutlich geschwärzt, namentlich auf den Hinterflügeln, ein Charakteristikum, das ich bei einer mir zum Vergleiche vorliegenden *icarus*-Serie von Südtirol und Unteritalien niemals so auffallend und hervorstechend wiederfinde. Aber auch die ♂-Unterseite weist nicht zu übersehende Divergentia (abgesehen vom typischen Fehlen der Vorderflügel-Basalpunkte bei *thersites*) auf: der Grundfarbton usw. ist bei *thersites* (ich spreche hier von der Sommerform *meridiana* Vrty!) viel reiner, leicht ins Bräunliche schlagend, die gelblichbraune Kappenreihe durchwegs viel prägnanter, die dieser Kappenreihe basalseits folgenden schwärzlichen Einfassungsmöndchen sind bei *thersites* deutlich pfeilspitzförmig, bei *icarus icarinus* dagegen abgerundet, ausgesprochen mondsichelförmig; die gelbbraune Hinterflügel-Unterseiten-Kappenreihe ist bei *thersites* ebenfalls viel prägnanter, die Kappen sind stark in die Länge gezogen, viel größer als bei *icarus*. Beide Arten besitzen in der Mitte der Hinterflügel-Unterseite, an der Mondkappenlinie beginnend und sich zwischen Punktauge 5 und 4 durchbrechend, den charakteristischen weißen, diffusen, sich gegen den Mittelzellpunkt hinziehenden Fleck, randwärts am breitesten und dann sich immer mehr verjüngend. Bei *thersites* ist nun dieser weiße Fleck bedeutend deutlicher, auch viel diffuser und länger; er fällt hier sofort ins Auge, während er bei *icarus* nur ein weniger in die Augen springendes Merkmal bildet.

Etwas schwerer auseinanderzuhalten sind der Oberseite nach die ♀♀. Meine *meridiana*-Serie ist zwar von etwas tieferem Schwarzbraun als typische *icarus*, die ockrigen Antemarginalkappen können gut entwickelt sein, sind es auch meistens, doch gibt's auch *thersites*-Weiber mit weniger markanten oder selten obsoleten Kappenbinden. *Icarus*-♀ südlicher Provenienzen besitzen ja auch meistens diese prächtige Kappenlinie, die sich meist auch auf der Vorderflügel-Oberseite weit hinauf fortsetzt. Dagegen sind die unterseitlichen Divergenzmerkmale beim ♀ sehr deutlich: Grundton bei *thersites*-♀ viel reiner, etwas heller als bei *icarus*-♀ der Sommerform, die gelbbraune Prachtbinde ist bei *thersites* (Vorderflügel) meist ein zusammenhängendes, breites Band (wie bei den schönen, südlichen *astrarche*-Formen *calida*, *cramera*), bei *icarus*-♀ deutlicher durch die schwarzen Adern durchbrochen und niemals so einförmig bandartig als bei *thersites*. Die Hinterflügel-Unterseite bei *thersites* ungleich reiner, heller als bei *icarus*-♀, der schon beim ♂ geschilderte weiße Fleck wieder prächtig hervorstechend, viel blendendweißer als beim *icarus*-♀. Niemals kommt beim *thersites*-♀ eine Spur oder Andeutung von Basalauge der Vorderflügel-Unterseite vor, während andererseits das Fehlen derselben beim *icarus*-♀ eine der größten Seltenheiten darstellt, und die Privativform *icarinus* wohl fast durchwegs auf das männliche Geschlecht beschränkt zu sein scheint.

Es ist also gar nicht so schwer, *thersites* und *icarinus* auseinanderzuhalten, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Mir ist leider Chapmans englische Originalbeschreibung nicht zugänglich, doch teilte mir Dr. Verity freundlichst mit, daß der Hauptunterschied im Genitalapparate liege: *thersites* neige dies betreffend mehr zu *escheri* als zu *icarus*.

Ich hoffe, daß diese kleine Erörterung den Sammlern, welche unser schönes Faltergebiet besuchen, beim Bestimmen von Vorteil sein möge und daß der *Paria thersites* nun leichter zu seinem Rechte kommen werde.

Wenn die Art auch ungleich rarer und lokaler auftritt als *icarus*, so wird sie doch manchem Bläulingsliebhaber unterlaufen; es wäre recht interessant, alle engeren Flugplätze der Art in den Südalpen genau festzustellen, besonders aber darauf zu achten, wie weit nach Norden (und auch Osten: adriatische Küstengebiete, Balkan usw.) die Art sich erstreckt.

57 87 Malacosoma 16. 13

Zur Entwicklung von *Malacosoma franconica* Esp. var. *panormitana* Trti.

Von C. F. Frings.

Durch die Freundlichkeit des Herrn K. John in Altenburg erhielt ich Anfang Mai 1926 Raupen dieser großen sizilianischen Lokalform. Im letzten Kleide ist der Kopf der stark variierenden Tiere mattschwarz, Fühlerwarze gelblich. In Form, Färbung und Zeichnung besteht Aehnlichkeit mit *castrensis* L. Die Rückenlinie erscheint weißlich oder bläulichweiß, ist

aber oft stark reduziert bis fehlend. Der Rücken ist ganz dunkel braunrot, oft auch schwärzlichbraun. An den Seiten entlang läuft ein blauer Längsstreifen, der in der Breite abändert und auch verschwinden kann. Meist erhalten sich aber Spuren desselben in den Segmenteinschnitten. Als Begrenzung der Rückenzeichnung ist häufig eine rotgelbe Längsline erkennbar. Die Unterseite ist mattschwarz, oft mit zwei Reihen bläulichgrauer Flecken, die quer zusammenfließen können. Nur wenige Stücke zeigten ganz blaugraue Unterseite. Einzelne Exemplare sind ganz oder fast ganz einfarbig braunschwarz mit rostgelber Behaarung. Den Tieren legte ich die verschiedensten Futterpflanzen vor, doch nahmen sie nur den schmalblättrigen Wiesen- und Sauerampfer (*Rumex acetosella* und *acetosa*). Die Verwandlung der besonders im weiblichen Geschlecht sehr großen Raupen fand gegen den 20. Mai in stark gelbbestäubten Kokons statt, nach etwa 4 Wochen die Entwicklung der Falter. Diese schlüpfen stets gegen Mittag, aber nur an warmen Tagen. Als ich nach einer Reihe kühler Tage die Puppen warm stellte, schlüpfte sogleich etwa die Hälfte derselben. Der Falter entwickelt seine Flügel außerordentlich schnell, in wenigen Minuten und schwärmt sofort nach Erhärtung der Flügel, auch die ♀♀, im Gegensatz zu den meisten anderen Lasio-campiden. Bei der geringsten Störung läßt sich der Falter fallen. Die Beschuppung der Flügel ist überaus empfindlich; die geringste Berührung hat eine Verletzung zur Folge. Manche Exemplare, besonders die plumpen ♀♀ beschädigen sich bereits beim Schlüpfen am Kokon.

57. 92 15. 6

Beobachtete Paarung bei Ichneumoniden.

Von C. F. Frings.

Anfang Juli 1927 erhielt ich von Herrn F. Dannehl eine Anzahl *Zygaena carniolica* Sc.-Kokons aus dem Sirentagebirge in Mittelitalien. Am 11. Juli gegen 10 Uhr abends schlüpfen aus mehreren der Kokons eine ganze Anzahl schwarzer Chalcidier mit dunkelgebänderten Flügeln. Nun begab sich etwas sehr Merkwürdiges. Je eines der viel kleineren ♂♂ postierte sich neben das einzige ausgenagte Schlupfloch im Kokon und sowie ein ♀ herausschlüpfte, „betrillerte“ das ♂ es nach Art der Ameisen mit den Fühlern und vollzog dann die Kopula, welche nur etwa eine halbe Minute dauerte. Auf diese Weise befruchtete dasselbe ♂ 5—6 ♀♀ hintereinander vor meinen Augen. Zur Kopula klammerte sich das ♂ seitlich an den Körper des ♀ an und bog den Hinterleib zu der Genitalöffnung des ♀. An den beiden folgenden Tagen um dieselbe Zeit wiederholte sich das Vorkommnis. — Bei Ichneumoniden wird die Paarung nur selten beobachtet; für mich war dieser der erste Fall.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: [Lycaena thersites Cant. \(Chapm.\) in Südtirol. 25-26](#)